

Adhäsionen, ebenda, 1887; Einfluß der Krümmungen der Wirbelsäule auf Weite und Verlauf des Oesophagus, ebenda, 1887; Rhinoplastik, in: *Wr. klin. Ws.* 1888 und 1894; Darmanastomosen, ebenda, 1888; Wangenplastik, in: *Z. für Heilkunde*, Bd. 9, 1888; Prophylakt. Blutstillung bei Trepanation, in: *Zentrabl. für Chirurgie* 1904; Plast. Wanderlappen, ebenda, 1904; Operativer Verschuß der Magen- und Darm fisteln, ebenda, 1912; Nervenimplantation in den Muskel, ebenda, 1914; Zugänglichkeit der Cardia, ebenda, 1924; etc.

L.: Grazer Tagespost und R.P. vom 21. 5. 1933; Wr. klin. Ws. 46, 1933; *A. Borchard, W. v. Brunn und F. Michelson, Dt. Chirurgenkalender, 1926; Eisenberg 2; Pagel; Fischer 1, S. 561; Wer ist's? 1911.*

Hackher zu Hart Franz Xaver Frh., Offizier. * Wien, 13. 11. 1764; † Wien, 2. 9. 1837. Trat 1787 in das Geniekorps, nahm als Unterlt. am Türkenkrieg und als Oblt. an den Koalitionskriegen teil. Als Mjr. wurde er 1809 wegen der tapferen Verteidigung des Grazer Schloßberges mit dem Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet. 1812 Frh. 1813/14 der Nordarmee des Kronprinzen von Schweden zugeteilt. Nach dem Kriege Fortifikations-Dir. in Mähren, 1820 Obst., 1826 i.R.

L.: Adler 3, 1873, S. 112; Hirtenfeld; Wurzbach; K. A. Wien.

Hackhofer Josef, Architekt. * Wolfsberg (Kärnten), 18. 3. 1863; † Wien, 8. 9. 1917. Schüler der Techn. Hochschule in Wien bei Lanz und König, dann in verschiedenen Ateliers tätig. Um die Jahrhundertwende schuf er, oft in Zusammenarbeit mit anderen Architekten, zahlreiche bemerkenswerte Bauten des Jugendstils in Wien. Seit 1892 Künstlerhausmitgl.

W.: In Wien: Arbeiten für das Raimund-Theater (Atelier Franz Roth): Hohe Brücke, Wipplingerstraße, 1903; gem. mit F. Ohmann: Villa Schopp, Hietzing, 1901/02, Wienflußverbauung zwischen Stadtpark und Donaukanal und Brücken, 1902/03, Trinkhalle im Stadtpark und Wienfluß-Aufsichtsbau Hadersdorf-Weidlingau, 1903; gem. mit H. Müller: Villa Scheid, Währing; gem. mit F. Rumpelmeyer: Villa Marbach, Hernals.

L.: P. Kortz, Wien am Anfang des XX. Jh., Bd. 1 und 2, 1905/06; F. v. Feldegg, Friedrich Ohmanns Entwürfe und ausgeführte Bauten, 1906, S. 98-125; Die k.k. Akad. d. bild. Künste in Wien, 1892-1917, 1917; Kosel.

Hacksteiner Johann, Tischler und Bildhauer. * Rauris (Salzburg), 12. 7. 1770; † Stadt Laufen (Bayern), 23. 11. 1849. Arbeitete wie sein Vater Leopold H. (faber et scrinarius magister) Altäre und kirchliche Inneneinrichtungen für das Land Salzburg.

W.: Tabernakel, 1819; Hochaltar und Seitenaltäre der Pfarrkirche Oberndorf, 1829-35; Neuer Hochaltar der Pfarrkirche St. Georgen b. Oberndorf, 1843; etc.

L.: Österr. Kunsttopographie 10, 1913; F. Martin, Kunstgeschichte von Salzburg, 1925; Die bild. Kunst in Österr. 6.

Hackstock Karl, Bildhauer und Maler. * Fehring (Stmk.), 31. 10. 1855; † Wien, 10. 6. 1919. 1871-79 Schüler der Wr. Akad. d. bild. Künste unter Kundmann, beschäftigte sich dann viele Jahre mit der Herstellung von Tanagrafiguren und widmete sich auch der Porträtmalerei.

W.: Porträtbüsten von R. Hamerling, P. Rosegger; etc.

L.: R. Schmidt, Das Wiener Künstlerhaus 1861-1951, 1951; Eisenberg; Kosel; Bénézit 4.

Hacquet de la Motte Belsazar, Mediziner, Naturwissenschaftler, Bergbaufachmann und Alpinist. * Leconquet (Bretagne), 1739 oder 1740; † Wien, 10. 1. 1815. Unbekannter adeliger Herkunft. Stud. im Jesuitenkolleg zu Pont-à-Mousson, dann an der Univ. Paris, machte Reisen nach Spanien und England. Im Siebenjährigen Krieg kämpfte er als Freiwilliger mit, geriet in engl. Gefangenschaft und wurde Chirurg. Nachher kam er wiederholt in französ., preuß. und österr. Gefangenschaft, in der er als Feldchirurg bis zum Ende des Krieges (1763) tätig war. Nach einer Orientreise kehrte er 1764 nach Wien zurück und ergänzte hier seine med.-naturwiss. Bildung. 1766 wurde er Bergwerksarzt im Quecksilbergwerk zu Idria (Krain) und 1773 Prof. für Anatomie, Physiol., Chirurgie und Geburtshilfe in Laibach. 1787 ging er als Prof. für Naturgeschichte an die Univ. Lemberg und 1805 als Prof. für Chemie und Botanik nach Krakau, wo er 1807 Dekan der med. Fak. wurde. 1810 übersiedelte er nach Wien. Zwischen 1767 und 1787 widmete er sich im alpinen Grenzraum der Erforschung der Länder und ihrer Bewohner. Auf Reisen lernte er große Teile der Ostalpen und ihre botan., meteorolog., geolog. und montanist. Verhältnisse kennen und besuchte viele Bergwerke. Er erstieg zahlreiche Berge (Triglav, 8. 8. 1778), besuchte die Pasterze und regte wahrscheinlich die Salmschen Glocknerexpeditionen an. In seiner „Anleitung zum Bergsteigen“, Anhang zum IV. Teil von „Neueste Reisen durch... die Nördlichen Karpathen“, 1796, gab er Anweisungen für den Seilgebrauch in Fels und Eis und für die